



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
PRÄSIDIALES UND FINANZEN

Grusswort von Regierungschef Adrian Hasler
anlässlich des Festaktes 10 Jahre Europäisches Institut
für interkulturelle und interreligiöse Forschung
am 10. Juni 2014 im Vaduzer Rathaus

„Es gilt das gesprochene Wort“

Glaube denen, die die Wahrheit suchen. Zweifle an denen, die sie gefunden haben.

Diese bedenkenswerten Worte stammen vom Schriftsteller André Gide (1869-1951). Der französische Literatur-Nobelpreisträger weist uns darauf hin, wie wichtig das Suchen ist. Gleichzeitig warnt er uns vor denen, die aufgehört haben zu suchen, weil sie meinen, die Wahrheit gefunden zu haben. Das Einzige, was den Besitz von Wahrheit verhindern kann, - so möchte ich ergänzen - ist der permanente Dialog unter den Suchenden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr verehrte Gäste aus dem In- und Ausland,

es ist mir eine besondere Ehre, Ihnen im Namen der Regierung Liechtensteins ein Grusswort zu überbringen. Ein solches Jubiläum ist in erster Linie Anlass zur Freude. Es ist Anlass, um stolz auf das bisher Erreichte zu sein. Es ist Gelegenheit, um es zu würdigen: Ich gratuliere allen Kräften des Europäischen Institutes für interkulturelle und interreligiöse Forschung herzlich zum 10jährigen Bestehen!

Ein solcher Tag ist auch Gelegenheit für eine kritische Standortbestimmung und für einen Blick in die Zukunft. Dort liegen tatsächlich grosse Herausforderungen für uns alle. Der heutige Festvortrag von Professor Mathwig formuliert nur eine der zahlreichen Grundsatzfragen, der sich unsere heutige Gesellschaft stellen muss. Oder sollte ich vielleicht besser sagen: Aktiv stellen sollte?

Sehr verehrte Gäste,

das Suchen nach Wahrheit war vielleicht noch nie so wichtig wie heute. Nur so kann der Mensch seine eigene Gestaltungskraft und seine Verantwortung für sich, andere und für die Gesellschaft weiterhin klar erkennen und angemessen wahrnehmen. Politiker tragen in diesem Sinne eine besondere Verantwortung. Denn sie sind gewählt, um zu gestalten und Gesamtverantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen.

"Das Land Liechtenstein hat dann eine gute Zukunft, wenn das Ringen um Lösungen von gegenseitigem Respekt und Kreativität geprägt ist." Das ist ein wichtiger Satz aus dem Vorwort des Regierungsprogramms 2013 - 2017. Tatsächlich ringt die Politik täglich um Lösungen. Dazu gehört entscheidend das Suchen und Forschen nach dem, was Sache ist.

Der wachsende Wertepluralismus in unserer Gesellschaft stellt eine besondere Herausforderung auch für die Politik dar. Noch nie war interkulturelle und interreligiöse Forschung wohl so wichtig wie gerade heute. Auch und gerade ein Kleinstaat wie Liechtenstein muss sich zahlreichen Grundsatzfragen auf diesen beiden Ebenen stellen.

Wir alle haben heute dabei generell die Wahl: Zwischen dem Suchen nach der Wahrheit und dem sicheren konfrontiert werden mit der Wahrheit. Davon bin ich persönlich überzeugt. Denn der Wandel und die Veränderung in vielem schreiten voran, mit oder ohne unser Zutun. Wandel und Veränderung zu erforschen und zu erkennen ist wichtig. Den Diskurs über die Ergebnisse der Suche zu führen und die Ergebnisse möglichst vielen mitzuteilen, wird immer wichtiger.

Glaube denen, die die Wahrheit suchen. Zweifle an denen, die sie gefunden haben.

Ich denke, wir kennen inzwischen genug Figuren in Geschichte und Gesellschaft, die glauben, die Wahrheit gefunden zu haben. Einen wirksamen öffentlichen Diskurs über Grundsatzfragen zu führen, weist vermeintliche Wahrheitsbesitzer in die Schranken. Diesen Diskurs und Dialog im Getöse dieser Welt zu führen, ist nicht einfach. Das ist mir bewusst. Auch die Politik stösst in diesem Sinn regelmässig an Grenzen. Die Gewichtung dessen was wirklich Sache ist 1:1 überzeugend zu kommunizieren, ist immer wieder eine neue Herausforderung. Denn es gibt bedauerlicherweise viele Bürger, die nur die Botschaft verstehen, die sie verstehen wollen.

Trotz allem: Einen wirksamen öffentlichen Diskurs zu führen, ist nicht einfach - aber nötig. Nötiger denn je. Ich möchte deshalb alle Verantwortlichen des Europäischen Institutes auffordern: Forschen Sie weiter. Pflegen Sie aber gleichzeitig verstärkt den permanenten und öffentlichen Dialog zwischen den Suchenden. Das Bedürfnis nach Antworten auf Grundsatzfragen ist seitens der Bürgerinnen und Bürger in jedem Fall gross.

Glaube denen, die die Wahrheit suchen. Zweifle an denen, die sie gefunden haben.

In diesem Sinne wünsche ich dem Institut für das zweite Jahrzehnt seines Bestehens viel Tatkraft für neue Projekte, viel Mut für die Forschung und viel Erfolg, die gefundenen Schätze mit anderen Suchenden zu teilen.

Ich bedanke mich für Ihre sehr geschätzte Aufmerksamkeit!